

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

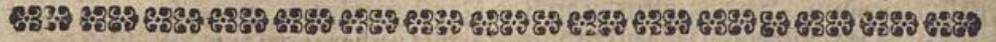
Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CIII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

bleibende Stätte haben/ und daß ihr Vaterland im Himmel seye/ bey Christo ihrem Herrn. Dahin gehet ihr Verlangen/ scheiden deswegen gern aus dieser Welt/ in der glaubigen Zuversicht/ daß sie bey Christo ihrem Heyland dort ewig bleiben werden. v. 29. Psal. XXIII, 6. Phil. 1, 23. III, 20, 21. Hebr. XIII, 14. Joh. XIV, 3.



Der CIII. Psalm.

Ein Psalm Davids.

1.

Sobe den HErrn/ meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Nahmen.

2. Lobe den HErrn / meine Seele/ und vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

5. Der deinen Mund frölich machet / und du wieder jung wirst wie ein Adler.

6. Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht / allen die unrecht leyden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen / die Kinder Israel sein Thun.

8. Barmherzig und gnädig ist der HErr / gedultig und von grosser Güte.

9. Er wird nicht immer haddern / noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist / läßet er seine Gnade walten über die / so ihn fürchten.

12. So



12. So fern der Morgen ist vom Abend/läßet er unser Ubertretung von uns seyn.
13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die/so ihn fürchten.
14. Denn er kennet / was vor ein Gemächt wir sind / er gedencket daran daß wir Staub sind.
15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blühet wie eine Blume auf dem Felde.
16. Wenn der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da / und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
17. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ über die so ihn fürchten und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind.
18. Bey denen die seinen Bund halten / und gedencken an seine Gebott/daß sie darnach thun.
19. Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet / und sein Reich herrschet über alles.
20. Lobet den HErrn ihr seine Engel / ihr starcken Helden / die ihr seinen Befehl außrichtet/daß man höre die Stimme seines Worts.
21. Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren / seine Diener / die ihr seinen Willen thut.
22. Lobet den HErrn alle seine Werck / an allen Orten seiner Herrschafft/lobe den HErrn meine Seele.

Singang.

S. Nicol. 1704

Sehr übel lautet es von den Israeliten/wann im Psalm LXXVIII, 12. es von ihnen heißet: Sie vergassen der Thaten Gottes / und seiner Wunder/die Er ihnen erzeiget hatte. Es ist die Vergessenheit der empfangenen Wohlthaten schon ein zimlicher Undanck an einem Menschen/und entspringet daraus viel übel. Daß Israel so oft vom HErrn abgefallen/und nachmahl so schwer von Gott heimgesuchet worden/das wird sonderlich auch diesem von den Propheten zugeschrieben/daß sie des HErrn ihres Gottes / und seiner Wohlthaten vergessen. Jes. XVII, 10. Jer. II, 32. III, 21. Es waren ja die Thaten und Wunder/die Gott zu seines Volcks

Heyl

N n n n n 3

Herr und Besten gethan/ so wohl in Egypten/ als in der Wüsten/ und nachmahl in Canaan/ so groß/ daß sie solche billig nicht hätten vergessen sollen. Er hatte ihnen auch so viel Denckmahl davon gestiftet/ und sie so oft zuvor erinnern lassen/ daß sie ja die Wohlthaten ihres Gottes nicht solten aus den Augen setzen. 5. B. Mos. VI, 12. VII, 14. Ps. CXI, 4. Und gleichwohl heißt es von ihnen: Sie vergessen der Thaten Gottes. War also ein undanckbahres Volk/ das Gott schlechten Danck erwiesen. 5. B. Mos. XXXII, 6. Welches mit seinem Exempel zeigt/ daß die Menschen der empfangenen Gutthaten viel eher/ als der Beleidigung vergessen. Darum ist es nöthig/ daß öftere Erinnerungen deswegen geschehen/ wie Syrach den Kindern zuspricht/ daß sie nicht vergessen sollen/ wie sauer sie ihren Eltern worden seyen/ Cap. VII, 29. Und den Schuldner/ daß sie der Wohlthat ihres Bürgen sollen eingedenck bleiben/ Cap. XXIX, 18. Also sollen noch viel weniger die Menschen vergessen/ was Gott der Herr ihnen gutes gethan hat. Was David in diesem Psalm v. 2. sich selbst zugesprochen/ das hat jeder sich auch täglich vorzuhalten: Vergiß nicht/ was dir Gott gutes gethan hat. Die stäte Betrachtung und Erinnerung der hohen Wohlthaten Gottes ist sehr nöthig und erbaulich. Nöthig wegen des natürlichen Undancks/ der sonst darauf folget/ da man die Furcht des Herrn aus den Augen setzet/ und in allerhand schwere Sünden leicht verfällt/ wie das Israel. Erbaulich/ wegen des schönen Lobes Gottes so daraus fließet. Je mehr der Mensch die Wohlthaten seines Gottes erkennet und bedenckt/ je mehr erkennet er darin Gottes Gnade und Güte/ und seine eigene Nichtigkeit und Unwürdigkeit. Je mehr wird er dadurch angeflammt aus allen Kräften seinen Gott vor seine Gnade und Wohlthaten zu loben und zu preisen. Da heißet es bey einem danckbahren Jacob: Herr ich bin zu gering/ aller Barmherzigkeit/ und aller Treue/ die du an deinem Knecht gethan hast. 1. Buch Mos. XXXII, 10. Und bey einem danckbahren David: Lobe den Herrn/ meine Seele. Da muntert man sich und andere zum Lob Gottes auf/ wie David in diesem Psalm thut/ der seine Seele/ die Engel/ die himmlischen Heerschaaren und alles zum Lob Gottes antreibet.

Die Davidische Ermahnung zum schuldigen Lob Gottes.

- I. Der lobwürdige Herr/ so gelobet werden soll.
- II. Das Ihme gebührende Loben/ so Ihme gegeben werden soll.

Abhandlung.



Abhandlung.

SAls die vier und zwanzig Aeltesten und alle Aufersteheten / vor dem Thron Gottes bekennen / und sagen: **HERR** / du bist würdig / zu nehmen Preis und Ehre. Off. Joh. IV, 10. Das erkennet auch allhier schon eine jede glaubige Seele mit David / und ist dahero beflissen / dem **HERRN** alles Lob und Danck beyzulegen vor seine unzählige Wohlthaten. Als in diesem schönen Danck · Psalm David auch thut. Was wir darin haben seine herrliche Ermahnung zum Lob Gottes. Und zeigt

I. Theil.

Den lobwürdigen **HERRN** / so gelobet werden soll.
Da er deutlich

I. Den **HERRN** nennet / wer Er seye. Es heist: Lobe den **HERRN** / meine Seele / v. 1. Da ist der grosse **Yehovah** / der wahre einige **GOTT** / dessen Nahmen eilffmahl außtrücklich im Psalm gemeldet wird. Lutherus hat diesen eigenen Nahmen Gottes hier gedeutschet durch das Wort **HERR** / wie auch sonst gar oft in der Schrift / so ohne andern Besatz / den **HERRN** und Schöpffer Himmels und der Erden bedeutet / der der einige wahre **HERR** ist / den alle Welt ehren / loben und anbeten soll.

II. Die Ursach angeführet / warum Er gelobet werden soll. Nämlich in Aufsehung

A. Seiner herrlichen Wohlthaten / so Er reichlich erwiesen.

1. Ihme dem David selbst / an seiner eigenen Person / dahero er auch zubor derst sich selbst zum Lob Gottes aufgemunter / sprechend: Lobe den **HERRN** / meine Seele / und was in mir ist v. 1. Vergiß nicht / was Er dir gutes gethan. v. 2. Die von **GOTT** empfangene Wohlthaten aber hat David schuldiger Mass

8. Allezeit in frischem Angedencken gehabt / und deren nicht vergessen. Sein Herz dachte fleißig daran.

2. Dahero hat er sie auch mit fröhlichem Munde zum Preis seines **GOTTES** im Psalm nacheinander erzehlet und gelübet.

9. Ueberhaupt nimmt er sie zusammen / und sagt / daß er viel und mancherley Gutes von **GOTT** empfangen / da es heist: Vergiß nicht was Er dir gutes gethan hat. v. 2.

ß. Darauf gedencket er verschiedener grossen Wohlthaten insonderheit. Und zwar

1.) Der

- 1.) Der geistlichen / so zur Seelen Wohlfarth dieneten. Da stehet oben an/
- a.) Die Vergebung seiner Sünden / darth Gottes Gnade und Güte sehr herrlich sich offenbahret. Der dir alle deine Sünde vergibt, v. 3. 2. B. Mos. XXXIV, 6. 7. Mich. VII, 18.
- b.) Die Seylung seiner menschlichen Schwachheiten und Unvollkommenheiten / da der barmherzige Herr / als ein treuer Arzt Gedult mit ihm hat / und selbige nach und nach heylet in dem geistlichen Wachsthum der Heiligung. Und heilet alle deine Gebrechen. v. 3.
- c.) Die Erlösung vom ewigen Todt durch Christum den Herrn Messiam. Der dein Leben vom Verderben erlöset. v. 4.
- d.) Die Krönung mit Gnade und Barmherzigkeit / in der mannigfaltigen reichen Erweisung seiner Gnade / da Er nach seie er Langmuth nicht mit ihme gehandelt nach seinen Sünden / sondern seiner Seelen sich getreulich angenommen / mit den Gaben des H. Geistes ihn gezieret / und in allen seinen Wegen ihm mit lauter Gnade und Barmherzigkeit beygestanden / und damit umgeben. Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, v. 4.
- 2.) Der leiblichen. Mit gnugsamer Versorgung und Darreichung dessen / was zur Speisung und Nahrung des Leibes und zeitlichen Lebens er nöthig hatte / dann Gott der Herr im zeitlichen ihm mehr an Ehr und Gut gegeben hat / als er wohl hätte wünschen und bitten mögen. Der deinen Mund frölich machet. v. 5. Mit Gütern füllet und sättiget. Nach der Gr. Spr. So die Gesundheit und Stärke seines Leibs / als die Frucht solcher liebreichen Versorgung / genugsam angezeigt. Und du wieder jung wirst wie ein Adler. v. 5. Wie diese auch in ihrem Alter die Kräfte behalten / also erhaltet dich dein Gott auch bey Gütern / Vermögen und Kräften des Leibes / daß du solches billig auch seiner Güte zu dancken hast.
2. Allen Bedrangten. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht / allen die Unrecht leyden. v. 6. Da zu sehen
- 1.) Wem der Herr diese Wohlthat erzeige. Die unrecht leyden / den Unterdruckten. Die in mancherley schwerer Noth und Elend stecken / da sie hart gedrückt werden.

A.) Im



A.) Im Gewissen/von den Sünden.

B.) Im Leiblichen/ da sie von ihren Hassern und Verfolgern/die ihnen zu mächtig seyn/schwere Pressuren müssen aufstehen.

II.) Was Er an ihnen thue. Große Wohlthat

a. Jenen schaffet Er Gerechtigkeit/in der Rechtfertigung/das Er ihnen die Gerechtigkeit seines Sohns darbietet/ welche sie durch den Glauben ergreifen/ und im Gewissen der Sünden Last loß werden Matth. XI, 28. Röm. III, 25. 26. 1. Corinth. 1, 30. 2. Cor. V, 21.

b. Diesen schaffet Er Hülffe/ da Er ihr Richter wird / und sie aus der Hand derer/die sie drängen errettet. Wie Er an Israel gethan/so Er aus der tyrannischen Gewalt Pharaonis aufgeföhret hat. Ein solcher gerechter Helfer ist der Herr/der die Bedrangten und Unterdrückten/die ihre Zuflucht zu Ihm nehmen/ errettet/ so auch an dem Herrn zu loben ist.

3. Seinem Volck Israel. Da wird von David/ als eine hohe Wohlthat angesehen und gepriesen

a.) Die Offenbahrung seines heiligen Worts und Willens / in dem gegebenen Gesetz durch Mosen/ darin Gott der Herr seine Wege zu erkennen gegeben/die Er mit den Menschen gehen wil/sie zu ihrem Heyl zu führen/und die Wege/ die die Menschen vor Gott wandeln sollen/ so es ihnen wohl gehen soll. Er hat seine Wege Mose wissen lassen. v. 7. Mit dem Befehl/ sie seinem Volck vorzutragen/ als auch geschehen/so eine theure Wohlthat Gottes ist/ darin sie vor allen andern Völkern unter der Sonnen einen grossen Vorzug hatten. 5. B. Mos. IV, 7. Ps CXLVII, 19. 20 Röm. IX, 4.

b.) Die wunderbahre und nichtige Verrichtung seiner grossen Werk vor ihren Augen/ an ihren Vätern/ in Egypten/ in der Wüsten/unter Josua/ und den Richtern/ da sie mit Erstaunen seine Majestät und Kraft sehen / und in so mancher wunderbahren Hülffe seine väterliche Güte/ Vorsorg und Schutz/ haben können erkennen lernen/so zur grossen Stärcke ihres Glaubens und Gehorsams ihnen hat dienen können. Er hat die Kinder Israel sein Thun/ (seine Werke sehen und) wissen lassen. v. 7.

B. Ist der Herr auch preiß- und lobwürdig in Ansehung seiner sonderbahren Güte und Barmherzigkeit gegen die so Ihn fürchten. Da David zeigt/dieser göttlichen Gnade

K.) Größe und Vortreflichkeit/so zu sehen aus

(1. Den schönen Nahmen und Beschreibung Gottes. Barmherzig und gnädig ist der Herr/gedultig und vor grosser Güte. v. 8.

00000

Es



Es ist Gottes Wesen und Eigenschafft lauter Gnade und Güte / sie kan mit einem Wort nicht genug aufgedruckt werden / darum setzet er vier hintereinander / so alle so viel sagen wollen / daß der Herr lauter Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit seye.

II. Aus der Betrachtung ihrer herrlichen Wirkung. Krafft dieser Gnade lasset der Herr

(1.) Seinen Zorn fallen / daß Er nicht inner haddert / und zornig ist / ob Er wohl / wann Er nach der Menschen Verdienst handeln solte / Zorn halten könnte. Er wird nicht immer haddern / noch ewiglich Zorn halten. v. 9.

(2.) Und vergibt die Sünde denen / die Ihn darum bußfertig bitten / daß Er ihnen die Schuld und Straff erlasset. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. v. 10. Was könt doch der Herr grössers thun / seine Barmherzigkeit zu erkennen zu geben / als dieses?

III. Aus der Vergleichung

(1.) Mit der Höhe des Himmels / da ist sie viel höher und unermesslicher / als die Höhe des Himmels von der Erden. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist / lässet Er seine Gnade walten / über die / so Ihn fürchten. v. 11.

(2.) Mit der Breite der Erden. Da ist sie weiter und breiter als der ganze Erdboden. So ferne der Morgen ist vom Abend / lässet Er unser Ubertretung von uns seyn. v. 12.

(3.) Mit der Weichherzigkeit der Eltern gegen ihre Kinder. Da ist die Erbarmung viel grösser / herzlicher und inniglicher / als die Liebe und Mitleyden der Eltern. Da doch ausser Gott nichts ist / das mehrere zarte Liebe und Erbarmung hat / als ein Vater- und Mutter-Hertz. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr über die / so Ihn fürchten v. 13. Jes. XLIX, 15. Luc. XV, 20.

2.) Ihre bewegende Ursach / was den Herrn so leicht zur Barmherzigkeit bewege. Das menschliche Elend nach dem Fall / da der arme Mensch nun so hilflos / nichtig und vergänglich ist. Denn Er kennet / was vor ein Gemächt wir sind / Er gedencket daran / daß wir nur Staub sind. v. 14. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blühet wie eine Blume auf dem Felde. v. 15. Wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. v. 16. Da wird diese Nichtigkeit und Vergänglichkeit der Menschen

(3.) Von David abgebildet durch viele Gleichnisse. Das

(4.) Ist



(a. Ist genommen von einem zerbrochenen Scherben und Gefäß/
so aus Leimen bestehet/ das leicht einen Stoß bekommen mag/ so
zerbricht es. Er kennet/was für ein Gemüth wir sind. v. 14.

Das

(β. Von Staub/ so gar gering/ und leicht vom Wind vertrieben wird.
Das

(γ. Vom Gras/ so bald zutreten/ oder abgehauen wird/ und nachmahls
verdorret. v. 15. Das

(δ. Von einer Blume auf dem Feld/welche zwar schön stehet und blü-
het/ aber von Hitze und Wind in gar kurzer Zeit verderbet wird/
daß sie keiner Blumen mehr gleich siehet/da man auch hernach nicht
einmahl mehr weiß/wo solche kurz zuvor gestanden ist. Bedenck-
liche und eigentliche Abbildung des menschlichen Lebens/die
da nachdrücklich vorstelllet nicht nur die Sterblichkeit des Men-
schen / sondern auch / daß es gar bald und leicht um einen Men-
schen geschehen seye/ und daß nach seinem todtē über eine Weile/
keine Spuhr mehr von Ihm da seye/und seiner bald vergessen wer-
de/ anders als es bey andern Gebäuen zugehet. Werden auch
nur von Erden aufgeföhret/ und sind zerbrechlich/ es kostet aber viel
Mühe und Arbeit/biß solche Gebäude wieder abgebrochen werden/
und da bleiben doch gemeiniglich lang die Rudera/ die übergebliebe-
ne Stein-Hauffen/ daraus man siehet/wo solche Gebäude gestan-
den. Aber des Menschen Stätte wo der gelebet/kennet man bald
nicht mehr. v. 16. Diese Vergänglichkeit der Menschen

(b. Wird von GOTT in Consideration und Betrachtung gezogen/
daß Er sich seiner/als seines Geschöpfes/das Er so schön gebildet/ vom
Satan aber durch die Sünde so schndd verderbet worden/ erbarmet.
Denn Er kennet/was vor ein Gemächt wir (nun) sind/Er ge-
dencket daran/daß wir Staub sind. v. 14.

1.) Ihre Beständigkeit und Ewigkeit. Der Mensch ist hinfällig und
vergänglich/ aber Gott nicht. Menschen Gnade und Gunst ist verän-
derlich/aber des Herrn nicht/ gegen die so Ihn fürchten. Diese haben
sich seiner Gnade und Barmherzigkeit ewig zu versichern und zu
trösten/sie und ihre Kinder. Dann alle die da gerecht und selig worden/
werden es durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes in Christo JE-
su. Ap. Gesch. XV, 11. Eph. II, 8. Tit. III, 5. Die Gnade aber
des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / über die so Ihn
fürchten/und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind. v. 17.

2.) Ihre Heiligkeit. Sie wird nach der von Gott gemachten heiligen An-
ordnung würcklich erzeiget und erwiesen den Glaubigen und Gottes-
fürchtigen/

00000 2



föchtigen/ die nach derselben ihr sündliches Elend und Sterben. v. 14. 15. 16. erkennen/ zu seiner Gnade/ Barmherzigkeit und Erlösung ihre Zuflucht nehmen/v. 4. 2. und Ihn bitten um die Vergebung ihrer Sünden/ v. 10. daß Er mit ihnen nicht handeln wolle nach ihrer Missethat. Dahero sie seine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen / sondern nach ihrer heiligen Absicht/ Ihn als ihren grossen Gott und Herrn vor solche hohe Wohlthat loben. v. 3. und Ihn fürchten. v. 13. 17. Als begnadigte Kinder/ denen grosse Barmherzigkeit von ihren Vätern wieder erfahren/ v. 13. und weil Er sie seinen heiligen Bund aus seinem H. Wort hat wissen lassen v. 7. denselben auch halten v. 18. Seine heilige Gebot/die Er ihnen gegeben/ daß sie darnach wandeln/ und ihren kindlichen Gehorsam darin beweisen sollen/ nicht nur stäts vor Augen haben/ und daran gedencken warum sie ihuen gegeben worden/nemlich nicht nur daß sie seinen Willen daraus erkennen lernen/ sondern auch daß sie darnach thun. v. 18. und also seine Gnade sich dahin leiten und züchtigen lassen/ daß sie verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottselig leben in dieser Welt/ Tit. II, 11. 12. und ihren Glauben beweisen durch die guten Werke/daß ihr Vater im Himmel dadurch gepriesen werde. Matth. V, 6. Eine solche Gnade wird hier von David in Gott gelobet und gepriesen.

- C.** Lobwürdig ist der Herr auch in Ansehung seines herrlichen Reichs/als welches nicht irdisch und vergänglich ist/wie die weltlichen Reiche/sondern
- x.** Himmlisch. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet. v. 19. himmlisch/ heilig und gerecht gehet es darinnen zu. Himmlische Güter sind in diesem Reich verheissen. Röm. XIV, 17. Himmlisch sind die gesinnet/die in dieses Reich kommen. Joh. II, 6. Hebr. XI, 16.
- C.** Unendlich groß. Sein Reich herrschet über alles. v. 19. Dieser Herr und König ist der Beherrscher Himmels und der Erden / der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden. Matth. XXVIII 18. dem alles unterworfen ist/ Eph. 1, 22. den alle Engel Gottes anbetten. Hebr. 1, 6. und demnach hoch zu loben. Hat also David hohe und wichtige Ursachen genug angeführet/wodurch er gewiesen/daß der Herr ein lobwürdiger Herr seye. Darauf

II. Theil.

Das Ihme gebührende Lob von David auch erfordert wird. Dessen Schuldigkeit er erkennet/und zeigt dabey

- 1.** Wer Ihm solches geben und bringen soll. Alles was den Herrn loben kan. Zuvörderst
- 2.** Er selbst/darum er auch am ersten und letzten/ sich selbst/seine Seele/alle seine Kräfte

Kräftten anredet/ nach allem Vermögen über alles den HErrn zu loben/
v. 1. 2. 22. Lobe den Herrn/ meine Seele/ und alles was in mir ist.
v. 1. Seine Begierde und Wunsch den HErrn zu loben aus Betrachtung
und steten Erinnerungen aller seiner hohen Wohlthaten und unergründli-
che Güte/ war so groß und so ernstlich in ihm/ daß er wolte/ daß alle seine
Gliedermassen und alle Bluts- Tröpflein in ihm lauter Zungen wären/ den
HErrn zu loben/ und seinen heiligen Nahmen zu rühmen.

2. Die heiligen Engel im Himmel. Lobet den Herrn ihr seine Engel/
ihr starcken Helden/ die ihr seinen Befehl aufrichtet/ daß man höre
die Stimme seines Worts. v. 20. Da

a. Beschreibet David die heiligen Engel/ von ihrem

a. Amt. Sind Boten und Gesandten Gottes/ die er aufschicket sei-
nen Befehl aufzurichten. Dahero heißen sie Engel/ das ist/ Gesandte.

β. Ihrer Stärke/ nennet sie starcke Helden/ deren einer allein so starck
und mächtig ist/ daß Er ganze Heer schlagen kan Jes. XXXVII, 36.

γ. Ihrer Heiligkeit. Nichten den Befehl ihres Gottes gehorsam-
lich und willig aus/ und gehorchen seiner Stimme. Bringen auch
als Boten Gottes sein Wort und Befehl an die Menschen/ daß sie
von denselben vernehmen können/ was der Herr von den Menschen
wolle aufgerichtet haben/ wie dergleichen Exempel viel in der heiligen
Schrift vorkommen. Diese

b. Redet David auch an/ und ermahnet sie zum Lob Gottes. Lobet
den Herrn ihr seine Engel. v. 20. Nicht als wann sie darin saumse-
lig wären/ dann das ist ihr Werck und Verrichtung ohne unterlaß. Jes.
VI, 3. sondern seine Freude damit zu bezeigen/ daß er mit ihnen/ und sie
samt ihme miteinander den HErrn loben wollen.

3. Die übrige Creaturen Gottes.

α. Am Himmel. Lobet den Herrn alle seine Heerschaaren/ seine Diener/
die ihr seinen Willen thun. v. 21. Kan zwar auch noch von den En-
geln angenommen werden/ die Gottes Heerschaaren sind. Luc. II, 13.
Aber auch süßlich von den himmlischen Heeren/ Mond und Ster-
nen Psal. XXXII, 6. Jes. XIV, 12. Nehem. IX, 6. Die sind auch
Diener Gottes/ indem sie seinen Befehl aufrichten/ und das thun/ wozu
sie der Schöpffer verordnet hat/ darin sie auch den HErrn loben.

β. Unter dem Himmel. Lobet den Herrn alle seine Werck/ in allen
Orten seiner Herrschafft. v. 22. Alles was unter dem sichtbaren
Himmel in der Luft schwebet/ auf Erden webet/ und in den Wassern sich
reget. Alles was der Herr geschaffen/ und in seinem Macht- Reich sich
befindet/ soll den Herrn loben. Und darin loben sie den Herrn ihren
Schöpffer/ indem sie seinen Befehl mit Freuden aufrichten. Cyr. XL,

000000 3

35-37.



35-37. Und von seiner Allmacht/Weisheit und Güte zeugen/durch ih-
ren Dienst/den sie dem Menschen leisten. Ps. XIX, 2.

II. Was dem Herrn gegeben werden soll. Das schuldige Lob Gottes/
indem es zu Anfang und am Ende des Psalms heisset: Lobet den Herrn.
v. 1. 2. Lobet den Herrn. v. 20. 21. 22. Geschicht

A. Auf Seiten der Engel und Menschen.

1. Mit danckbahren Rühmen und Verkündigen seiner Wohlthaten/wie Da-
vid thut. v. 3-18.

2. Mit Erhebung Gottes/als des grossen und gnädigen Herrn.

**B. Auf Seiten der übrigen Creaturen und Werke Gottes/ mit steter Auf-
richtung seines Willens, v. 21. 22. Und das ist also die schöne Ermah-
nung/ die David sich und allen Creaturen gegeben/ den Herrn nach allem
Vermögen zu loben und zu preisen/wegen seiner grossen Gnaden. Wohltha-
ten und unendlichen Herrschafft.**

Lehren.

**I. Der Gut- und Wohlthaten Gottes/ die Er an den Menschen Kindern
thut/sind so viel und so groß/das wann ihr Seel und Leib/ und alle dessen Gliedmas-
sen / lauter Zungen wären / sie doch noch würden Ihme nicht genug dafür dan-
cken können. Weilen aber das menschliche Herz von Natur vergeßlich und träg ist
zum Lob Gottes/als sind deswegen die öfftern Aufmunterungen dazu/ und die tägli-
che Erinnerung und Betrachtung seiner Wohlthaten sehr nöthig/ damit nicht aus der
Vergessenheit derselben/wie leicht geschicht/gar ein schöner Undanck erfolge. v. 1. 2.**

**II. Die Vergebung der Sünden ist ein herrliches Werck der grossen Gnade
und Barmherzigkeit Gottes welche von den Begnadigten immer vor eine der höch-
sten Wohlthaten Gottes gehalten worden/dahero sie vor allem ihren gnädigen Va-
ter im Himmel darum bitten/ und wann sie dieselbe erhalten/ auch vor allem Ihme
dafür danken. v. 3. 8. 9.**

**III. Der beste Leibs und Seelen-Arzt ist Gott der Herr/der nicht nur Sün-
de vergeben/sondern auch alle Gebrechen heylen kan. Warum woltest du dann bey
einem andern Rath/Hülff und Trost suchen/als bey Ihme/und so dir geholffen wird/
einem andern es zuschreiben und danken? v. 3. 4.**

**IV. Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist einer glaubigen Seelen schönste
Zierde und grösste Freude/ aus welcher sie unzählig viel gult genießet/ wird demnach
von einem Glaubigen allen irdischen Cronen dieser Welt billig weit vorgezogen. v. 4. 5.**

**V. Gott ist so heilig und gerecht/ das Er nicht nur niemand unrecht thut/ son-
dern auch/ das Er aller derer sich treulich annimmt/ und ihnen hilfft/ die da Unrecht
leyden/wie auch beydes von einem gerechten Richter erfordert wird. v. 6.**

VI. Das



VI. Daß sich der unsichtbare Gott/ ehemahl seinem Volck/ und nachmahl der ganzen Welt/ in seinem heiligen Wort geoffenbahret/ und den Menschen darin seinen H. Willen zu erkennen gegeben hat/ das wird wohl von den wenigsten Menschen mit schuldigem Danck erkennet. Ist aber eine der theuersten Wohlthaten Gottes/dafür Ihn seine glaubige Kirche lobet und preiset. v. 7.

VII. Wann der arme Sünder/ die Größe und Menge seiner Sünden bedencket/wie schwerlich er damit seinen Gott erzörnet/ und seine gerechte Straffen verdienet/so könnte er nimmermehr glauben/ daß Gott so gnädig/ barmherzig und langmüthig seye/wann er es nicht aus der gnädigen Vergebung seiner Sünden selbst erkühret/ und aus den vielfältigen Versicherungen der H. Schrift hörete/ darin Gott selbst so oft bezeuget/ daß Er allen Bußfertigen Gnade und Barmherzigkeit erzeigen/ und ihnen nicht nach ihren Sünden vergelten wolle. v. 8-13.

VIII. Die unermessliche Höhe des Himmels/ und Breite der Erden/ so dann auch die innigliche zarte Liebe der Etern gegen ihre Kinder/ hat Gott den Menschen zu einem Merckmahl vorgestellt/ daran sie einiger Massen seine unendlich grosse Güte gegen seine Gnaden Kinder erkennen und abnehmen mögen. Daraus dann diese einen sehr grossen Trost nehmen können/wann sie bedencken/ was vor einen erbarmenden Vater im Himmel sie haben/ der sich ihrer weit mehr erbarmet/ als ein leiblicher Vater über seine Kinder. v. 11-13.

IX. Die Betrachtung der so hochgerühmten Gnade und Barmherzigkeit Gottes/ soll nicht dahin dienen/ daß man solcher wolte mißbrauchen/ und auf Gottes Barmherzigkeit hinsündigen/wie die frechen und sichern Sünder thun/die sich in ihrer Unbußfertigkeit dennoch/ aber fälschlich/ der Barmherzigkeit Gottes getrösten: Sondern dahin soll sie angewendet werden/daß der arme Sünder/durch wahre Buße die Vergebung seiner Sünden bey Ihm suche/ und daran nicht zweiffle/ daß er nach erhaltener Vergebung seiner Sünden/den gnädigen Vater im Himmel kindlich fürchte/ und durch muthwillige Sünden nicht wieder erzörne. v. 11-13. 17. 18. Ps. CXXX, 4. Röm. 11, 4. Ep. Jud. v. 4.

X. Die jämmerliche Verderbung der Menschen/ so auf den betrübten Sündenfall erfolget/ dadurch der Mensch an Leib und Seel so schwach/ sündlich/ elend und hinfällig worden/ ist Gott seinem Schöpffer gar wohl bekandt/ und dencket wohl daran/darum Er sich auch seiner so väterlich erbarmet/ und ihm helfen wil/desto mehr aber soll der Mensch selbst auch daran gedenden/wovon er gefallen seye/und demnach bey seinem Gott Gnade und Hülffe suchen/auch auf sein elendes und nichtiges Leben nicht bauen/und daher seine Buße nicht aufschieben/ sondern in täglicher ja stündlicher Bereitschaft stehen/indem alle Augenblick der Todt/wie der Wind kommen/und ihn dahin nehmen kan. v. 14-16. Spr. XVIII, 9. sq.

XI. Die Erkändnis seiner selbst/und die fleißige Betrachtung der menschlichen Sterblichkeit/lehret viel guts/ und steuret der schändlichen Sicherheit und dem leidigen Hochmuth. Wann demnach lieber Mensch/du den Staub auf der Erden/oder
ein



ein Blum und Gräßlein auf dem Felde ansiehst/so gedencke sobald dabey/ dieses seye ein Bild/das dir Gott vor Augen leget/ daran du lernen solt/ dein Leib seye nicht besser als Staub/ und dein Leben seye nicht dauerhafter als eine blühende Blume/ die gar bald verwelcken kan. v. 14-16.

XII. Die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sind zwar zwei unterschiedliche Eigenschaften Gottes/dennoch aber in Gott ungeschieden. Dahero sollen auch die Menschen dieselben in Gott nicht trennen / und sich keinen solchen barmherzigen Gott einbilden/ der nicht auch wesentlich und unendlich gerecht seye/ auch sich keinen solchen gerechten Gott einbilden / der nicht auch von ewiger Gnade und Güte seye. Die Gottsfürchtigen erkennen beydes wohl in Gott/ dahero sie auch beyde wohl betrachten und anwenden; Und zwar also / daß sie auf die Barmherzigkeit Gottes/ ihre Hoffnung und Trost setzen; In Ansehung seiner Gerechtigkeit aber Ihn auch fürchten/nach seinen Gebotien thun/und dieselben lesen v. 17. 18.

XIII. Gott den Herrn loben/ seinen Befehl und Willen gehorsamlich aufrichten/ sind zwei schöne Englische Berrichtungen / darin sie dem HERRN ihrem Gott dienen. Christen haben die Ehre/das sie auch Christi Diener heisse. Darum wilt du ein rechtschaffter er Diener Jesu Christi seyn/ so folge dem Exempel seiner H. Engel/ thue dem Willen deines Herrn Christi/ und siehe zu/ daß all dein Thun und Lassen/zu seinem Lob gereiche. v. 20. 21. Joh. XII, 26.

XIV. Der Mensch mag in der Welt sich aufhalten / wo er wil / so befindet er sich doch unter der Herrschafft Gottes/und hat ihn daselbst vor seinen Herrn zu erkennen/und Ihme zu dienen. Und es ist auch kein Ort in der Welt/da die Glaubigen nicht könten heilige Hände aufheben / und Ihme im Geist und in der Wahrheit dienen. Daraus siehest du/daß das Gebet und Lob Gottes an keine Zeit und Ort gebunden seye. v. 19. 22. Joh. IV, 21, 1. Timoth. II, 8.



Der CIV. Psalm.

I.

Sobe den Herrn/meine Seele/Herr mein Gott/ du bist sehr herrlich/du bist schön und prächtig geschmückt.
 2. Licht ist dein Kleid/ das du an hast / du breitest aus den Himmel wie ein Teppich.
 3. Du wölbest es oben mit Wasser/ du fährest auf den Wolcken wie auf einem Wagen/und gehest auf den Sittigen deß Windes.

4. Der